

**Tansania: Wasserversorgung Uroki-Hai-Distrikt, Phase I**

**Schlussprüfung**

<b>Berichtsdatum</b>	14.05.2002	
<b>OECD-Förderbereich</b>	14030 / Wasserversorgung und Abwasserentsorgung für Arme	
<b>BMZ-Projektnummer</b>	1988 66 501	
<b>Projektträger</b>	Uroki Boma N'gombe Water Supply Trust (UBWST)	
<b>Consultant</b>	Consulting Engineers Salzgitter (CES)	
	<b>Projektprüfung</b>	<b>Schlussprüfung</b>
<b>Durchführungsbeginn</b>	III/1989	I/1990
<b>Durchführungszeitraum</b>	25 Monate	84 Monate
<b>Investitionskosten</b>	3,1 Mio EUR	7,2 Mio EUR
<b>Eigenbetrag</b>	0,7 Mio EUR	0,3 Mio EUR
<b>Finanzierung ,davon FZ</b>	2,1 Mio EUR	6,6 Mio EUR
<b>Andere beteiligte Institutionen/Geber</b>	Evangelische Zentral- stelle für Entwick- lungs- hilfe	Evangelische Zentral- stelle für Entwick- lungs- hilfe
<b>Erfolgseinstufung</b>	1	
<b>• Signifikanz/Relevanz</b>	1	
<b>• Effektivität</b>	1	
<b>• Effizienz</b>	2	

**Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren**

Mit dem Vorhaben sollte die Gesundheitsgefährdung der am Westhang des Kilimanjaro im Hai-Distrikt lebenden Bevölkerung – einschließlich der Bewohner des Distriktzentrums Uroki Boma N'gombe – durch unmittelbar wasserbezogenen Krankheiten verringert werden. Projektziele waren insbesondere die zuverlässige, grundbedarfsorientierte Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser sowie eine Verbesserung des Hygieneverhaltens. Zu diesem Zweck wurde Wasser am Westhang des Kilimanjaro an Quellen und Gebirgsbächen gefasst und über Versorgungsleitungen den Verbrauchern zugeführt. Die Gesamtkosten des Projekts betragen 7,17 Mio EUR und lagen damit im Rahmen der zum Zeitpunkt der Aufstockung von 1994 erfolgten modifizierten Kostenschätzung. Von den tatsächlichen Kosten wurden 6,6 Mio EUR aus FZ-Mitteln und 0,23 Mio EUR durch die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe finanziert. Der tansanische Eigenbeitrag betrug einschließlich der von der Zielgruppe erbrachten Selbsthilfeleistungen rd. 0,34 Mio EUR.

## **Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen**

Bei PP wurden die Projektkosten erheblich unterschätzt. Dies machte zwei Aufstockungen sowie eine Durchführung in zwei Phasen erforderlich.

## **Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung**

Oberziel des Vorhabens war, die Gesundheitsgefährdung durch unmittelbar wasserbezogene Krankheiten sowie durch Langzeitwirkungen von Umweltgiften (insbesondere Pflanzenschutzmittel) für die Zielgruppe zu verringern. Anlässlich der Aufstockung von 1994 wurde als Indikator zur Messung der Oberzielerreichung der Rückgang von Wurmerkrankungen und Durchfall in der Projektregion festgelegt. Projektziel war die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ unbedenklichem Wasser in ausreichender Menge und angemessener Entfernung von der Wohnstätte sowie eine weitere und nachhaltige Verbesserung des Hygieneverhaltens. Als Indikatoren wurden ein angemessener Pro-Kopf-Verbrauch, die Wasserqualität sowie die Funktionsfähigkeit der Zapfstellen definiert. Die Verbesserung des Hygieneverhaltens sollte anhand des Anteils der Bevölkerung mit angemessenen Entsorgungseinrichtungen, der sichtbaren Anzeichen für hygienebewussten Gebrauch des Wassers sowie der Teilnahme an den Veranstaltungen zur Hygieneerziehung beurteilt werden.

Der Bau des neuen Wasserversorgungssystems und die Verbesserung der Entsorgungssituation haben zu einer sehr positiven Entwicklung der Gesundheitssituation im Projektgebiet maßgeblich beigetragen. Eine in 1998 durchgeführte Erhebung des Gesundheitsministeriums ergab, dass nur 3,6% der Bevölkerung Probleme mit Durchfallerkrankungen hatten, während diese Zahl vor Inbetriebnahme der Projektanlagen noch 20% betragen hatte. Wurmbefall war von 35% auf 6% zurückgegangen. Auch Krankheiten, die mit unzureichenden Mengen an Wasser in Zusammenhang stehen, verloren an Bedeutung. Z.B gingen Hautentzündungen von 13% auf 1% zurück. Die positiven gesundheitlichen Wirkungen wurden durch die anlässlich der örtlichen SP geführten Diskussionen mit den Nutzerkomitees bestätigt. Während zur Zeit der PP noch die wasserinduzierten Krankheiten im Vordergrund standen, wurden bei SP vor allem Malaria, Rheumatismus und Pneumonie genannt.

Durch die deutliche Eindämmung wasserinduzierter Krankheiten sowie die Verringerung des Vergiftungsrisikos wird die positive Entwicklung von Kindern gefördert, ein zusätzliches Arbeitskraftpotential freigesetzt, die Kosten für kurative medizinische Leistungen gesenkt und allgemein menschliches Leid gelindert. Die Erleichterung der Wasserbeschaffung durch die Verringerung der Transportwege bewirkt eine produktiv nutzbare Zeitersparnis.

Die sozio-kulturellen Wirkungen des Vorhabens sind vor allem in der Stärkung der Selbstorganisation der Zielgruppe zu sehen, die aus eigener Initiative eine leistungsstarke Betreiberorganisation gegründet hat. Dies bedeutet auch eine Stärkung der dörflichen Demokratie. Wir stufen das Vorhaben daher in die Kategorie PD/GG2 ein. Zwar ist die Zielgruppe nach tansanischer Definition überwiegend nicht arm; die ärmeren Schichten der Zielbevölkerung zogen aber ihrem Anteil gemäß Nutzen aus den Projektmaßnahmen. Aufgrund der Mitwirkung bei Planung und Durchführung, der unentgeltlich erbrachten Eigenleistungen sowie der Selbstorganisation der Zielgruppe stufen wir das Vorhaben weiterhin in die Kategorie SHA ein.

Beide Geschlechter ziehen aufgrund der gesundheitlichen Wirkungen Nutzen aus dem Vorhaben. Da das Wasser fast ausschließlich von Frauen geholt wird, haben sie durch die erleichterte Beschaffung einen besonders hohen Nutzen. Frauen sind in den Nutzerkomitees paritätisch vertreten, der Verwaltungsrat von UBWST ist allerdings derzeit ausschließlich mit Männern besetzt. Insgesamt wird die Gleichberechtigung der Geschlechter durch das Vorhaben gefördert (G1, Handlungsbedarf nein).

Umwelt- und Ressourcenschutz war kein Ziel des Vorhabens (UR0). Positive Wirkungen auf die natürliche und menschliche Umwelt wurden durch die Verbesserung der Entsorgungssituation sowie die Verfügbarmachung von hygienisch unbedenklichem Wasser erzielt. Die Rohwasserentnahme ist nachhaltig, eine Unterliegerproblematik besteht nicht. Es besteht daher kein Handlungsbedarf bezüglich einer Umweltverträglichkeitsprüfung.

Die Projektanlagen sind nach einer über vierjährigen Betriebsphase in einem hervorragenden Zustand. Der Projektträger ist technisch und finanziell in der Lage, die Anlagen nachhaltig zu betreiben. Die Akzeptanz des Vorhabens bei der Zielgruppe ist hoch. Die intendierten gesundheitlichen Wirkungen sind voll eingetreten. Es sind daher derzeit keine Risiken für die nachhaltige entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens erkennbar.

Alle Ziele des Vorhabens wurden erreicht. Die im Rahmen des Vorhabens finanzierten Anlagen werden intensiv genutzt. Wir bewerten die **Effektivität** des Vorhabens daher als **gut (Teilnote 1)**.

Die spezifischen Investitionskosten sind angemessen. Die für den Betrieb der Projektanlagen eingesetzten Ressourcen sind ebenfalls angemessen; die Produktionseffizienz ist daher gut. Die durchschnittlichen Tarifeinnahmen liegen deutlich unter Vollkostenniveau, aber ebenfalls deutlich über den dynamischen Betriebskosten. Die Allokationseffizienz ist daher in Anbetracht der sozio-ökonomischen Situation noch befriedigend. Insgesamt halten wir die **Effizienz** des Vorhabens für **zufriedenstellend (Teilnote 2)**.

Mit dem Vorhaben wurde die Gesundheitssituation im Projektgebiet erheblich verbessert. Die nutzerbasierte Organisationsform von UBWST gilt in Tansania zu Recht als beispielhaft. Insgesamt halten wir die **Signifikanz** und **Relevanz** des Vorhabens für **sehr gut (Teilnote 1)**.

Unter Abwägung der o.e. Schlüsselkategorien bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens als **gut (Note 1)**.

### Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Anhand des Vorhabens lässt sich zeigen, in welchem hohem Maße eine partizipative Projektgestaltung positiven Einfluss auf den Projekterfolg haben kann.

#### Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

#### Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, weiter unten näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab

festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?

- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht (wie etwa bei der Weltbank) als separate Bewertungskategorie behandelt, sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.